

## **in between**

Kammermusikzyklus für Ensembles in unterschiedlicher Besetzung

### **in between (I)** für Violine und Klavier (2005)

UA: 2005, Tokyo, Bunka-Kaikan-Saal, UNENO-Park, Gertrud Schilde (Violine), Klaus Schilde (Klavier)

Dauer: ca. 12'

### **in between (II)** für Klavier, Klarinette, Posaune und Violoncello (2007)

UA: 2007, Warschau

Dauer: ca. 15'

### **in between (III)** für Klarinette und Klavier (2006/07)

UA: 2007, Mannheim

Dauer: ca. 14'

### **in between (IV)** für zwei Violinen (2004/07)

UA: 2008, Stockholm

Dauer: ca. 10'

### **in between (V)** für Violine und Violoncello (2009)

UA: 2009, Leipzig

Dauer: ca. 9'

### **in between (VI)** für zwei Violoncelli (in Vorbereitung)

Die Werkreihe *in between* (seit 2004) steht in enger Verbindung zu den vorangegangenen Zyklen; Techniken der Notation sowie der Organisation der Stimmen werden übernommen und weiterentwickelt. In den bisher vier Kompositionen ist das Zusammenspiel von zwei bis vier Spielern unterschiedlich organisiert. Bei *in between (I)* für Violine und Klavier (2005) besteht - ähnlich den Stücken des Zyklus' *Solo x fach* (seit 1988) - die Wahl zwischen simultaner und einzelner Aufführung der Sätze, wobei es auch bis auf wenige Ausnahmen nur Einzelstimmen gibt. Es handelt sich also um zwei Solostücke, die auch gleichzeitig gespielt werden können; der Titel verweist auf den Zwischenraum von Solo und Duo. Wie bei *CUT IV* und *V* (2003/04) können die Interpreten über die Abfolge der Sätze frei entscheiden.

*in between (II)* für Klavier, Klarinette, Posaune und Violoncello (2007) folgt ähnlichen Prinzipien wie *lines* (seit 2004): Das Klavier ist Soloinstrument und für eine Aufführung muss entschieden werden, welche Stimmen hinzukommen. Während der Probenarbeit können verschiedene Dichten ausprobiert werden. Auch die Reihenfolge der Sätze darf beliebig gestaltet werden; Wiederholungen sind möglich. Zudem soll der Raum ausgenutzt werden, indem die Spieler unterschiedliche Positionen beziehen und während der Aufführung wechseln. *in between (III)* für Klarinette und Klavier (2006/07) bietet nicht die Möglichkeit einer Soloaufführung und auch die Satzreihenfolge ist festgelegt. Wie in *Solo x fach* verwendet Franke bei *in between (III)* improvisatorische Überlagerungen. Das bedeutet, dass durch die aleatorisch organisierten Einsätze der Spieler nie genau weiß, was sein Mitstreiter spielen wird, wodurch Unschärfen entstehen. Franke fordert vom Musiker eine völlig andere Art zu spielen und zu hören. Verzahnt werden die Stimmen von *in between (III)* durch Gemeinsamkeiten im Material, in der metrischen und der klanglichen Struktur. Das *between* [Dazwischen] beschreibt Franke als Spiel mit verschiedenen Stilen und Strukturen; manche Sätze stehen im festen Metrum, manche sind frei notiert.

Von den neun Sätzen von *in between (IV)* für zwei Violinen (2004/07) ist Satz I beispielsweise metrisch nicht gebunden, jedoch nicht als Partitur notiert, während der Satz II ein strenges Metrum aufweist und als Partitur notiert ist. Es finden sich ferner Sätze mit Einzelstimmen ohne Partitur (Satz VIII) oder Unisono-Stimmen ohne festes Metrum (Satz III). Jeder Satz verlangt den Spielern also unterschiedliche Denkweisen im Zusammenspiel ab Franke probiert hier nicht nur neue Varianten der Stimmorganisation aus, sondern möchte zudem sich und die Musiker von der herkömmlichen Notation lösen.